

an ihn dürfte von bisher unbekannten Kreisen (nicht unbedingt Osterode¹⁷⁸) ausgegangen sein, die durch die vorgeblich päpstlich legitimierte Handlungen Regenhards (VI) für den Freistuhl Freienhagen tangiert waren. Die Papsturkunde ist zugleich das letzte bekannte Zeugnis, in dem Regnard (VI) als Dekan von Kassel bezeichnet und in Verbindung mit der Feme genannt wird. Sein Vater starb ohnehin bald, zwischen Februar und Mai 1474, und eine Kooperation Regenhards (VI) mit seinem Bruder Silvester ist bisher nicht nachgewiesen, vielleicht weil dessen Tätigkeit als Freigraf der Feme erst mehrere Jahre später einsetzte.

6. Dr. Regnard Lorindens letzte Jahre

*Hett landgraff Lodwyg blyben leben / zu Cassel wer ich blyben kleben*¹⁷⁹, dichtete Johann von Soest später über das Ende des Hofes Ludwigs II. bei dessen frühem Tod. Die Aussage kann man auch für Regnard (VI) gelten lassen. Trotz seiner feierlichen Einsetzung als Dekan in Kassel, der vorausgehenden Exkommunikation und seiner Rüge durch Sixtus IV. scheint er wieder nach Warburg zurückgekehrt zu sein. Der schon unter Paul II. begonnene Streit um seine dortige Pfründe war 1478 noch ungelöst¹⁸⁰.

Auch die früheren Femeprozesse Regenhards (VI) hatten Nachwirkungen. 1476 erging, offenbar auf Kölner Betreiben, ein päpstliches

178) Die Reaktion des Papstes zeigt, dass mehr Kenntnisse über den Kompetenzanspruch Regenhards (VI) vorhanden gewesen sein müssen, als die erhaltenen Akten in Osterode zeigen. Darin werden mögliche Appellationen bei *eyne hoger gericht* mit Hinweis auf die Reformatio Friderici Friedrichs III. von 1442 erörtert, allerdings ist das entsprechende Rechtsgutachten zum Teil zerstört (Stadtarchiv Osterode, Best. 1 M II Nr. 5a). Weitere Kontakte der Stadt zur Kurie lässt das Rep. Germ. in dieser Zeit nicht erkennen.

179) Johanns von Soest eigne Lebensbeschreibung, hg. von Johann Carl von FICHARD, in: Frankfurtisches Archiv für ältere deutsche Litteratur und Geschichte 1 (1811) S. 84–139, hier S. 113; danach Ernst ZULAUF, Beiträge zur Geschichte der landgräfllich-hessischen Hofkapelle zu Cassel bis auf die Zeit Moritz des Gelehrten, in: Zs. des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde 36 (1903) S. 1–144, hier S. 5; PIETSCHMANN / ROZENSKI, Singing (wie Anm. 159) S. 144.

180) 1478 war bei der Übertragung einer anderen Pfarrei an Thomas Rudolphi von seinem Streit um die Warburger Pfründe mit Regnardus „Lornden“ die Rede; vgl. Rep. Germ. 10,1,3 (2018) S. 2214, Nr. 9916. Offenbar gab es in Hofgeismar einen weiteren Regnardus Regnardi senior, denn Thomas erbat sich vom Papst am 9. Januar 1478 mit Hinweis auf dessen Tod eine dortige Pfründe; siehe u. Anm. 188.